Das Wappen Trog

Autor(en): **Fischer, Eduard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **18 (1960)**

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-658754

Nutzungsbedingungen

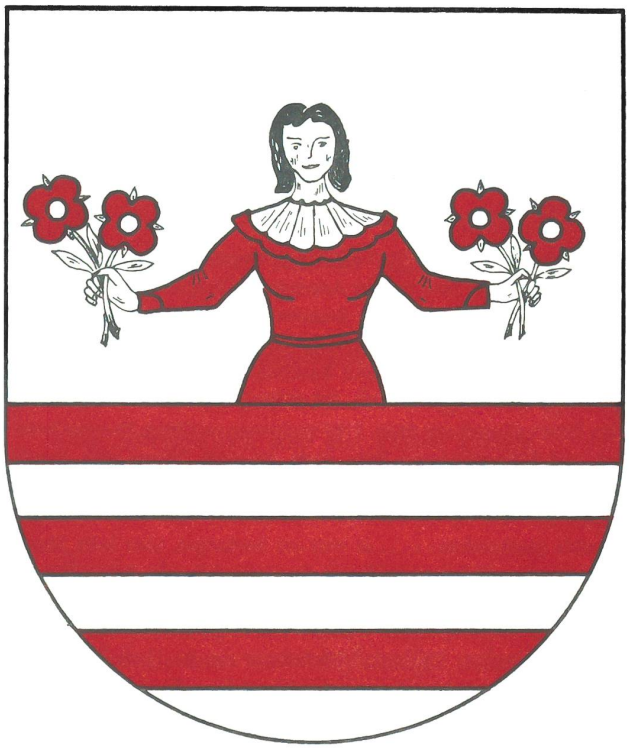
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Das Trog-Wappen

Das Wappen Trog

Von Eduard Fischer, Stadtarchivar

Das Wappen Trog kann in unserem Stadtarchiv mit drei völlig verschiedenen Ausführungen belegt werden. Dies möchte auf den ersten Blick verwirren; allein es beweist eine dem Wappenkenner bekannte Erscheinung, daß nämlich gelegentlich schon der Sohn ein anderes Wappen als der Vater führt. Häufiger noch tritt die Unterscheidung unter Vettern und spätern Verwandten auf, wahrscheinlich von der einfachen Überlegung her, gerade durch das Wappen sich als einem andern Familienzweig zugehörend dokumentieren zu wollen. Ich erinnere an das ähnliche Beispiel beim Wappen Munzinger im Jahrgang 1959 der «Oltner Neujahrsblätter».

Daß die Trog in Olten, nachdem sie 1781 dort Bürger geworden waren, schon bald nachher Siegel und Wappen führten, ist bezeichnend für ihre rasche Anpassungsfähigkeit und ihr äußerst aktives Mitwirken in der Gemeinde. Schon der Beruf Packer beim Stammvater Jakob in Straßburg deutet darauf hin, daß er dort in Diensten der Stadt im Kaufhause tätig war, wo die Waren, genau so wie im Oltner Kaufhaus, von den Ein- und Ausladern, den Packern und Sackträgern auf die Wagen nach den verschiedenen Handelsstraßen umgeladen werden mußten. Von daher mag sein Sohn den Wirteberuf ergriffen haben, zuerst für kurze Zeit im Dorfe Grenchen, dann 1769 endgültig in Olten. Dessen Sohn Johann Georg übernahm als Weinhändler und Sekretär dieses Erbe eines rührigen Vaters und wurde vor allem ein sehr interessiertes und versiertes Mitglied mehrerer Kommissionen der Stadt, und 1814 gehörte er zu den Patrioten, «welche ihr Hab und Gut für die Freiheit opferten und ihrer doch niemals überdrüssig wurden». Zu seinem Todestage wurde geschrieben: « . . . er war ein Sechziger, aber kein Jünglingsherz der Schweiz hat feuriger für sein Vaterland geschlagen als dieses eben gebrochene». Seine Tätigkeit in den städtischen Kommissionen führte ihn zur Geschichte: Als junger Mann half er unserm Historiker Ildefons von Arx beim Ordnen des städtischen Archivs, daher stammt ein Registerband von seiner Hand und überdies hinterließ er uns mehrere Bände mit Urkundenabschriften aus den Jahren 1801—1832. Bei den Einzelakten nun findet sich mehrmals sein Siegel vor: eine Handelsmarke in Form eines Ankers, mit den Initialen JGT. So siegelte und unterschrieb er Anno 1813 als Mitglied des Gerichts, 1818 als Präsident der Forstkommission, 1827 als Grundbuchschreiber.

Sein bedeutender Sohn Johann Jak. Trog, der spätere Centralbahndirektor, wirkte zuerst in Olten als Notar und Fürsprech; er hatte dazu 1829 die Prüfung bestanden. Von ihm stammt die zweite Version des Trogwappens: über einem steinernen Portal das Haupt der Justitia. So siegelte er Anno 1836 und 1839, auch schon 1832 (bei seinem Rücktritt aus dem Gemeinderat) mit der Umschrift: Johann Trog, Notar, Olten. Dieses Justitiawappen, das sehr gut mit seinem Beruf übereinstimmte, befindet sich noch heute als Wappenstein überm Eingang zur ehemaligen Brauerei Trog, dem frühern St.-Urban-Hof an der Aarburgerstraße. Ob er sich ursprünglich dort befunden habe, kann nicht mehr festgestellt werden; stilgemäß, und da er unregelmäßig behauen ist, möchte man eher der Annahme recht geben, er sei dahin versetzt worden.

Die jüngere Linie der Trog führt heute das Wappen mit der Freifrau über sechs in Rot und Weiß wechselnden Querbalken. Es stammt aus der Sammlung des verdienstvollen Oltner Historikers Dr. Max von Arx, der es dem Wappen Tröger von Koflegg in Deutschland nachgebildet hat, wie Dr. K. Glutz von Blotzheim nachweisen konnte. So steht es auch, von M. von Arx eingesandt, im Historisch-biographischen Lexikon, und der Philanthrop Theodor Trog (1867—1944) führte es in seinem Siegelring, den er dem Historischen Museum Olten vermachte. Irrtümlich dagegen wird gelegentlich die Meinung vertreten, im Schloß Nürnberg befinde sich eine gotische Decke mit dem Trog- und andern Oltner Familienwappen. Was Max von Arx dort Anno 1906 kopierte, war nur die gotische Schnitzerei; die Oltner Familienwappen setzte er nachträglich hinein als Vorschlag zu einem beabsichtigten Oltner Stübli im Historischen Museum.